

hätten. Seit dem Gotenkriege blieb das Mausoleum die Hauptfestung Roms; Narjes legte eine Besatzung hinein, während die übrigen Festungswerke Roms in Verfall geriethen. Wohl noch während der byzantinischen Periode wurde auf die Spitze des Thurmes eine bronzene Statue des heiligen Erzgengels Michael gesetzt, an welchen sich die Römer wahrscheinlich in der Zeit großer Pest unter Papst Gregor dem Großen (590—604) mit Gelübden gewendet hatten. Seit dieser Zeit wurde der Name Mausoleum Hadriani durch den der *Arx sancti Angeli* verdrängt, das Kirchlein aber hieß seiner Höhe wegen *Ecclesia sancti Angeli usque ad coelos*. Die Bedeutung der Festung wuchs, da lange Zeit die milvische Brücke zerstört war und nun der einzige Zugang zu der Stadt von Norden her über die Brücke führte, welche das Castell beherrschte. In den Uebergangszeiten von der byzantinischen Herrschaft zur karolingischen ist es mehr das Schicksal der außerhalb der Stadtmauer gelegenen *Basilica sancti Petri*, von welchem in den Heereszügen langobardischer und fränkischer Könige und bei den räuberischen Einfällen der Saracenen gesprochen wird, als das der wohlgeschützten Engelsburg. Seit den Tagen der Marozia stieg aber die Wichtigkeit dieses Bollwerks wieder, so daß von seinem Besitze die Herrschaft über die Stadt Rom abhing. In ihm ward 933 der Streit Hugo's, des Königs von Italien, und Alberichs, des *Princoeps Romanorum*, entscheidend. Der Sohn dieses Alberich, Johann XII., ist wohl der erste Papst, welcher die Engelsburg und mit ihr die volle geistliche und weltliche Herrschaft über Rom besaß. Als aber nach seiner Absetzung durch Kaiser Otto I. die Herrschaft über Rom und die päpstliche Würde der Zankapfel zwischen Römern und Deutschen und der römischen Factionen unter sich wurde und die mit Alberich stammverwandten Crescentier sich der Engelsburg bemächtigten, wurde dieselbe nicht der Sitz der päpstlichen Herrschaft, sondern das Grab der Päpste (Venedict VI. 974 und Johann XIV. 984); die Engelsburg aber erscheint nun als *Turris Crescentii*. Nachdem Crescentius den deutschen Papst Gregor V. vertrieben und den fruchtlosen Versuch gemacht, den Byzantinern wieder die Herrschaft über Rom zu verschaffen, ward die Burg von den Deutschen unter Otto III. erstritten. Crescentius wurde enthauptet, und in den nächsten Zeiten war zweifelsohne der Thurm mit kaiserlicher Besatzung versehen. In den darauffolgenden stürmischen Tagen des Streites zwischen dem *Regnum et Sacerdotium* wechselte die Engelsburg oftmals ihre Herrscher. Erst diente sie Cincius und dem Gegenpapste Cadolous zum Asyl, dann Papst Gregor VII. gegen Heinrich IV., dann Victor III. gegen denselben, später Urban II., Anaclet (Petrus Leonis) und dessen Gegner Innocentius II., bis sie endlich seit Alexander III. mit seltener Unterbrechung in den Händen der Päpste blieb. Da

aber auch in den Zeiten, wo der Kampf zwischen den Päpsten und dem Kaiser ruhte, die Römer gegen die Päpste tumultuirten, so wurden seit Nicolaus V. die Befestigungen der Engelsburg vermehrt, und als die großen Bauten des vaticanischen Palastes sich erhoben, ward eine Verbindung zwischen diesem und der Engelsburg hergestellt. Diese diente Papst Clemens VII. zur Rettung vor den Schaaren Bourbon's bei dem Sacco di Roma. Wie Alexander VI. vor Karl VIII., König von Frankreich, fand jetzt Clemens VII. vor dem zuchtlosen Heere Kaisers Karl V. Schutz. Wiederholt wurden noch später unter Paul III., Pius IV., Urban VIII. die Festungswerke vermehrt, ein Zeughaus daselbst errichtet, Magazine angelegt. Schon früh befand sich ein Theil des päpstlichen Archivs darin, wie denn überhaupt das Wichtigste und Kostbarste in den Zeiten der Noth dahin gesüchtet wurde. Auch als Kerker hat die Engelsburg in der politischen und kirchlichen Geschichte Roms eine Bedeutung erlangt, als längst die Päpste in ihren ruhigen Besitz gekommen waren. Wurden auch nicht mehr Päpste daselbst verwahrt, so waren es besonders unter Alexander VI. und Paul IV. Cardinale, unter Sixtus V. die Uebertreter jener furchtbar strengen Gesetze, durch welche dieser Papst Ruhe und Ordnung in Rom schuf, selbst der jugendliche Herzog von Parma; im vorigen Jahrhundert unter Clemens XIV. der Jesuitengeneral Vater Ricci und diejenigen seines Ordens, von welchen man eine Beleuchtung des wider denselben eingeleiteten Verfahrens befürchtete. (Vgl. Matner-Bunjen, Beschreibung der Stadt Rom II, Stuttgart 1832, 1, 404 ff.; Reumont, Gesch. der Stadt Rom, 3 Bde., Berl. 1867—1870 passim.) [v. Höfler.]

England in kirchengeschichtlicher Beziehung. 1. Geschichte der Kirche unter den Briten. (Quellen: *Monumenta historica Britannica* I, Lond. 1848; Beda, *Historia ecclesiastica*; Gildas, *De excidio Britanniae ad fidem*, ed. Stevenson, Lond. 1838.) Die Nachrichten über die Christianisirung Britanniens sind sehr dürftig und unbestimmt. Die Unterwerfung der Insel durch die Römer begann 43 unter Kaiser Claudius. Die Generale Aulus Plautius, Suetonius Paulinus und besonders Agricola von 78—85 vollendeten die Eroberung des heutigen Englands. Caledonia, das jetzige Schottland, blieb unbezwungen. Schon Agricola sah sich genöthigt, eine Mauer zwischen der Mündung der Flüsse Clyde und Forth zu erbauen, um die Grenzen gegen die Einfälle der Stämme im Norden zu schützen. Tacitus, der in seinem Leben Agricola's unsere beste Quelle ist, verläßt uns hier, und die Geschichte der britischen Provinzen wird nur gelegentlich erwähnt. Die Inschriften und Denkmäler aus der Römerzeit berichten nichts über das Christenthum, und dennoch ist es sicher, daß die christliche Lehre schon zur Zeit der Apostel durch römische Soldaten und Kaufleute aus Gallien und Rom verbreitet